

Leipziger Tageblatt



ziger blatt

No. 82. Freitag

den 22. März 1816.

Die Hirtinn der Alpen.

Von B...s.

„Bis hierher, und nicht weiter sollst du mich begleiten!“ sagte Graf Beaufort zu seinem vertrauten Bedienten, indem er an einer kleinen Hütte vom Pferde stieg. —

„Lebe wohl, mein Freund,“ setzte er hinzu, und umarmte ihn, „du kennest mein Herz, bewahre dies Geheimniß; in einigen Jahren siehst du mich wieder, und dann, glücklicher. Wo nicht so beweine deinen armen Herrn!“ Claude küßte des Grafen Hand, und beneigte sie mit heißen Thränen.

Dieser winkte ihm, und er entfernte sich leise.

Es war jenes schöne Thal, das man zwischen Rumigni und Annerl in den sawogardischen Alpen findet. Rechts wenn man hinein tritt, an der Ecke des Waldes verliert sich in die Gebirge verliert, liegt das kleine Haus, welches Beaufort bewohnte. Am ö-

stlichen Felsen, der jenes schmale Dörfchen beschattet, ruhet er fort. Die Quelle, welche aus dem Gesteine niederrinnt, und sich in sanften Abfällen mit dieser Wiese vermählt, mischte willkommene Lüne in seine Lieder mit ihrem Ephen bekränzte er sich, und nicht selten war ihr sanftes Moos thränennass.

Ein Leidender findet außerhalb seinem eigenen Herzen leicht einen Zufluchtsort. Den Grafen hatte der Aublich dieses Hauses gefesselt, er stieg aufs Geradewohl ab, und kaum hatte er seine Pferde im Hohlwege aus dem Gesichte verlohren, als er auch anpöchte. Ein Fensterchen schob sich auf. Der Fremde hatte zwar nur einen schlichten Ueberrock an, aber sein Anstand floß Ehrfurcht ein, und sein sanfter Blick soberte das Herz. Die Thüre öffnete sich, und ein altes Mütterchen fragte ihn höflich: womit sie ihm dienen könne?

Ohne Umstände trat Beaufort hinein, und fand einen Greis am Feuer, der sich die Füße wärmte. Er stellt ihm sein Begehren